

Was ist eine Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT)?

Für die Allergen-spezifische Immuntherapie werden – basierend auf dem Ergebnis eines Allergietestes – speziell für Ihr Pferd **individuelle Behandlungslösungen** hergestellt (nur für Umgebungsallergene: Pollen, Schimmelpilze, Milben und Insekten, nicht für Futtermittelallergene möglich).

Diese enthalten geringe Mengen jener Allergene, auf die Ihr Pferd allergisch reagiert bzw. sensibilisiert ist. Dem Tier werden diese verantwortlichen Allergene über Monate in steigenden Mengen und Intervallen injiziert.

Bei den meisten Pferden führt diese Behandlung zu einer höheren Toleranz gegenüber den krankheitsauslösenden Allergenen, sodass Ihr Pferd sich in seiner Umgebung wieder wohl fühlt. Verbesserungen können sich oft schon nach wenigen Wochen oder aber auch erst nach einigen Monaten einstellen. **Bei über 70 % der Tiere bewirkt diese Therapieform eine deutliche Verbesserung** oder gar ein komplettes Verschwinden der Symptomatik. Da Allergien jedoch nicht heilbar sind, sollte eine Allergen-spezifische Immuntherapie bei gutem Erfolg lebenslang durchgeführt



werden. In seltenen Fällen kann es zu Nebenwirkungen kommen, die sich i. d. R. aber nur in einer kurzfristigen, leichten Verschlimmerung der Symptome äußern und mittels einer Dosisanpassung durch Ihren Tierarzt einfach in den Griff zu bekommen sind. Daher ist es sehr wichtig, alle Veränderungen und Beobachtungen unter einer Allergen-spezifischen Immuntherapie immer mit dem Tierarzt zu besprechen, damit dieser etwaige Dosisadaptationen vornehmen kann.

Es muss jedoch bedacht werden, dass es sich bei einer Allergie um eine **lebenslange Erkrankung** handelt, die generell **nicht geheilt**, aber auch **vererbt** werden kann. Nur die genaue Kenntnis der auslösenden Substanzen, die gezielte Vermeidung dieser Allergene und/oder eine Allergen-spezifische Immuntherapie können dazu beitragen die Lebensqualität Ihres Pferdes deutlich zu verbessern. **Ihrem Tierarzt wird es gemeinsam mit Ihnen gelingen, eine Diagnose zu stellen und die richtige Therapieform zu wählen, um somit wieder eine optimale Lebensqualität für Ihr Pferd zu erreichen.**

Schnellübersicht

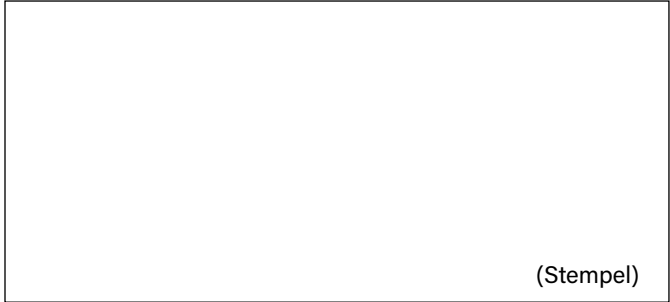
- ➔ **Häufigste Anzeichen**
Juckreiz, Nesselsucht, Atemwegserkrankungen, Headshaking
- ➔ **Auslösende Allergene**
Pollen, Hausstaub-, Vorratmilben, Schimmelpilze, Insekten, Futterbestandteile
- ➔ **Hauttest**
- ➔ **Bluttest**
- ➔ **Futtermittelallergie**
- ➔ **ASIT**
Allergen-spezifische Immuntherapie
- ➔ **Erste Hinweise**
Jahreszeit, Ort des Auftretens



Laborsteckbrief

Name:	LABOklin Labor für klinische Diagnostik GmbH & Co. KG
Sitz:	Bad Kissingen
Gründung:	1989
Qualifikationen:	eines der führenden Labore in Europa
Tätig in:	Europa, Asien, Arabische Halbinsel
Team:	über hundert Spezialisten und Tierärzte
Spezielles:	namhafte Forschungsprojekte auf Bundesebene

Überreicht von Ihrem Tierarzt



Service
Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch auf unserer Webseite www.laboklin.com unter der Rubrik „Fachinformationen – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

LABOklin Labor für klinische Diagnostik GmbH & Co. KG

- D** Steubenstr. 4
97688 Bad Kissingen
Deutschland
+49 971 7202-0
info@laboklin.com
- A** Paul-Hahn-Str. 3 / D / 1
4020 Linz
Österreich
+43 732 717242-0
labor.linz@laboklin.com
- CH** Max Kämpf-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
Schweiz
+41 61 319606-0
labor.basel@laboklin.ch

Stand: März 2026
Bildquelle und Inhalt: Fotolia, Pixabay,
Dr. Regina Wagner, Laboklin

LABOKLIN

Allergien beim Pferd



Rat & Tat

Die moderne Informationsreihe
von Ihrem Tierarzt und Laboklin

Rat & Tat

Eine Allergie (= Überempfindlichkeitsreaktion) ist eine Erkrankung, die sich beim Pferd auf unterschiedlichste Art und Weise auswirken kann. Sie kann zu erheblichen Beschwerden in Form von **Juckreiz** und **Hautveränderungen** und/oder **Atemwegsproblemen** führen, was sogar in einer massiven Beeinträchtigung der Lebensqualität bis hin zu einer Minderung des Gebrauchswertes der Pferde resultiert.

Häufigste Anzeichen der allergischen Erkrankungen beim Pferd



1. **Juckreiz** bis hin zu selbstverursachten Verletzungen, haarlose Stellen (weggescheuerte Mähne und Schweif), Krusten, Schuppen oder verdickte Haut an Bauch, Achseln, Leiste und Brust.

2. **Nesselsucht** (Urticaria)

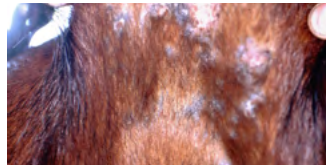


3. Das **equine Asthma** (allergisch bedingter Husten) ist eine Lungenerkrankung bei Pferden ähnlich mancher Formen des menschlichen Asthmas.

4. „**Headshaking**“ (die Ursache von „headshaking“ ist multifaktoriell, dennoch zeigt die Erfahrung, dass es viele Fälle gibt, bei denen Allergene eine große Rolle spielen; und genau diese Tiere sprechen oft auch erstaunlich gut auf eine Allergen-spezifische Immuntherapie an).

Sind eines oder mehrere dieser Anzeichen vorhanden, so liegt der Verdacht einer Allergie nahe.

Pferdebesitzer und Tierärzte empfinden allergisch bedingte Haut- und Atemwegserkrankungen beim Pferd sehr oft als frustrierend. Die Hautveränderungen ähneln sich bei der atopischen Dermatitis (Allergie auf Pollen, Milben, Schimmelpilze), der Futtermittelallergie (allergische Reaktion auf einen oder mehrere Bestandteile im Futter) und der Insektenallergie (auch unter den Synonymen „Culicoides-Hypersensitivität“ oder „Sommerekzem“ bekannt), was natürlich eine Unterscheidung anhand der Klinik erschwert. Viele Pferde mit „klassischem“



Sommerekzem reagieren nicht nur auf Insekten, sondern auch auf andere Allergene wie Pollen, Milben oder Schimmelpilze. Manche Pferde leiden noch dazu an mehreren Allergien gleichzeitig, und genau diese Tatsache macht das Erkennen der (Haupt-) Ursache oft so schwierig.

Auslösende Allergene (= Substanzen, die eine Allergie auslösen können)

1. **Atopische Dermatitis:** Pollen (Gräser-, Kräuter- und Baum-pollen), Hausstaub- und Vorratsmilben sowie Pilzsporen.

2. **Insektenallergie:** Gnitze (*Culicoides* spp.), Kriebelmücke (*Simulium* spp.), Stechmücke (*Culex* spp.), Wadenstecher (*Stomoxys* spp.), Fliege (*Musca* spp.), Bremse (*Tabanus* spp.)

3. **Futtermittelallergie:** Hafer, Mais, Zusatzstoffe, Kümmelöl etc.

All diese Allergene finden sich nicht nur in unseren eigenen Häusern, sondern auch im Pferdestall. Die meisten Pferde reagieren auf Hausstaub- und auf Vorratsmilben (Vorkommen: Müsli, Getreide, aber auch Heu/Stroh



und Stallstaub), auf verschiedene Insekten (Kriebelmücke, Gniten etc.), Pollen (Pollen verschiedener Gräser, Bäume und Unkräuter) und auch auf Schimmelpilze. Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele allergische Pferde das **ganze Jahr** über gesundheitliche Probleme zeigen. Oft beobachtet der Tierbesitzer im Sommer eine Verschlimmerung der Symptomatik. Dies lässt sich damit erklären, dass es sich bei einer Allergie generell um ein Schwellenwertphänomen handelt. Wenn das Tier z. B. auf einige Insekten, Pollen und Milben allergisch reagiert, ist im Sommer die Allergenkonzentration durch das zusätzliche Vorkommen der Insekten und Pollen viel höher als im Winter. Dadurch können sich auch im Sommer die Symptome deutlich verschlimmern. Umgekehrt kann es bei einem reinen Milben- oder Schimmelpilzallergiker gerade im Winter zu einer Verstärkung kommen, da viele Tiere im Winter vermehrt aufgestellt werden und die Konzentration dieser Allergene i. d. R. im Stall deutlich höher ist.

Erster Hinweis auf eine Allergie

1. **Zeitpunkt und Ort des Auftretens** sind erste wichtige Hinweise. Sind die Symptome im **Frühling und Sommer** am stärksten, können **Pollen und/oder Insekten** die Auslöser sein.

2. Eine **Hausstaubmilbenallergie** kann dagegen das **ganze Jahr** über auftreten – die Symptome bessern sich jedoch in der Regel, wenn das Pferd auf die Koppel kommt.

3. Bei einer **Futtermittelallergie** ist manchmal ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung zu beobachten. Die Beschwerden können jedoch auch sehr verzögert, also erst Tage nach der Fütterung auftreten, was das Erkennen eines direkten Zusammenhangs oft erschwert. Der Wechsel von einer Futtermarke auf eine andere oder von einer Geschmacksrichtung auf eine andere bringt in der Regel keine Besserung. Häufige Auslöser sind die sogenannten „Leckerli“ und Futterzusatzstoffe.

Bestätigung des Allergieverdachtes

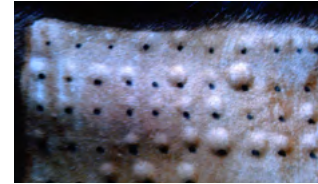
Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch den Tierarzt liefert hier den richtigen Einstieg in die Diagnostik. Mittels verschiedener Untersuchungen wird Ihr Tierarzt dann versuchen andere Ursachen für den Juckreiz, die bestehenden Hautveränderungen oder die Atemwegssymptomatik zu finden. Eingesandtes Probenmaterial, die Hautdiagnostik betreffend, können z. B. Tupfer-, Abklatsch- oder Haarproben, Hautgeschabsel oder Hautstanzen sein. Manche Erkrankungen können auch mittels Blutuntersuchungen abgeklärt werden. **Sobald alle übrigen in Frage kommenden Erkrankungen ausgeschlossen** sind, wird Ihr Tierarzt **weitere Schritte** in

Richtung Allergiediagnostik unternehmen.

Allergietests

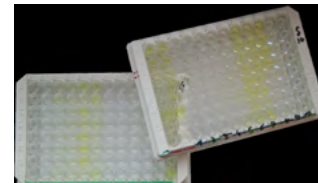
Im Wesentlichen werden zwei Testverfahren unterschieden:

Hautallergietest/Intrakutantest



Dabei werden dem Tier verschiedene Allergene (Insekten, Pollen, Hausstaubmilben ...) in die Haut injiziert, und anhand der Veränderungen an der jeweiligen Injektionsstelle kann der Tierarzt feststellen, ob eine allergische Reaktion auf die jeweilige Substanz vorliegt oder nicht.

Blutallergietest/Serologie



Bei manchen Allergien treten sogenannte **Antikörper** gegen die verursachenden Allergene im Blut auf. Diese Antikörper können im Blut nachgewiesen werden und daher benötigt Ihr

Tierarzt für diese Art von Allergietest eine Blutprobe Ihres Tieres, die er an ein Speziallabor zur Analyse einschickt. Keiner der Tests kann universell eingesetzt werden. Ihr Tierarzt wird den für Ihr Tier am besten geeigneten Test auswählen und kritisch bewerten.

Futtermittelallergie – eine Besonderheit

Sie ist eine **schwierig nachzuweisende Erkrankung**, weil die Reaktionen des Verdauungstraktes sehr unterschiedlich aussehen können. Eine sichere Diagnose ist lediglich mit einer sogenannten „**Ausschlussdiät**“ (**Eliminationsdiät**) möglich: hierbei wird dem Tier für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten eine strenge vom Tierarzt ausgewählte Diät gefüttert. Falls die Krankheitserscheinungen während der Diät verschwinden, war mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Bestandteil des alten Futters für die Erkrankung verantwortlich. Im Anschluss daran wird das ursprüngliche Futtermittel oder ein Bestandteil dessen wieder probenhalber gefüttert (Provokationsdiät), wobei ein Wiederauftreten der Symptomatik dann endgültig das Vorliegen der Futtermittelallergie beweist. Diese Diät erfordert aber ein **hohes Maß an Disziplin** seitens des Tierbesitzers und ist in vielen Stallsituationen schwer, wenn nicht sogar unmöglich durchzuführen. Mittels einer **Blutuntersuchung** können die – auf verschiedene Futtermittel – gebildeten **Antikörper** nachgewiesen werden.

Diese Untersuchung hilft Ihnen und Ihrem Tierarzt, die **geeigneten Futtermittel für eine Diät** auszuwählen. Es empfiehlt sich, nur solche Bestandteile zu wählen, welche im Allergietest in beiden Antikörperklassen negative Reaktionen gezeigt haben. Es gibt jedoch auch Formen einer Futtermittelunverträglichkeit, die nicht allergisch bedingt sind, d. h. es werden keine Antikörper gebildet; in solchen Fällen wird die Eliminationsdiät so gewählt, dass man Bestandteile verwendet, die idealerweise noch nie gefüttert wurden.

Die Allergene sind bekannt – was tun?

Vermeidung der auslösenden Allergene ist die Therapie der Wahl. Bei Allergien, welche dem Tier nur über **eine kurze Zeit im Jahr Beschwerden bereiten (ca. 3 – 4 Monate)**, können verschiedene Medikamente in dieser Zeit Abhilfe schaffen. Beim Vorliegen von ganzjährigen Symptomen sind die Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie jedoch zu schwerwiegend, und aus diesem Grund sollte in solchen Fällen eine **Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT, Hyposensibilisierung)** durchgeführt werden. Achtung: diese Form der Therapie ist bei einer Futtermittelallergie nicht möglich, hier hilft nur die gezielte Vermeidung der auslösenden Allergene.